

Begründet
1877.

Zweimal täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortsorte
M. 1.25
außerhalb M. 1.35.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 141.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Freitag, den 19. Juni	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
----------	------------------------------	-----------------------	----------------------------------	-------

Amtliches.

Die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, im Juli ds. J. in Stuttgart einen Kreiswöchigen Kurs abzuhalten, in welchem Schneidern, Zuschneiden und älteren Schneidergehilfen Gelegenheit gegeben wird, bewährte Arbeitsmethoden der Maßschneiderei kennen zu lernen. Ebenso beabsichtigt sie im August ds. J. einen zweiwöchigen Kurs für Schuhmacher im Nähnehmen, Leistenzurechten, Musterzeichnen u. s. w. zu veranstalten. Die näheren Bedingungen können im Gewerbeblatt Nr. 24 bei den Schulbehörden und Vorständen der Gewerbevereine eingesehen werden.

Tagespolitik.

Handwerkerkongress sind am 25. Allgemeinen bayerischen Handwerkerkongress in München eröffnet worden. Man besaß sich namentlich mit der Fortbildung und Selbsthilfe des Handwerks. Ministerpräsident Frhr. v. Bodewitz hielt eine dem Handwerk sehr wohlwollende Rede. Wohl mögen, so sagte er u. a., die Anschauungen auseinandergehen über die Mittel, die zur Erreichung des gesteckten Zieles die geeignetsten sind, einzig aber gehen wir alle in dem zielbewußten und entschlossenen Streben, das Handwerk zu heben und zu stärken, ihm die geachtete Stellung zu verschaffen, die es im wirtschaftlichen Leben einzunehmen wohl berechtigt erscheint. Die Staatsregierung weiß die hohe Bedeutung eines fröhlichen, zufriedenen Handwerkerstandes für unser Staatsleben voll zu würdigen und wird deshalb allzeit gerne Ihre auf Besserung der Lage der Handwerker gerichteten Bestrebungen unterstützen, von denen sie sich einen günstigen Erfolg versprechen kann. Der Minister schloß mit der Hoffnung, daß die Ausnützung der Wasserkräfte auch dem Handwerk zugute kommen werde. In den Beschlüssen trägt der Selbsthilfe das Wort geredet und eine bessere technische, kaufmännisch-wirtschaftliche und staatsbürgerliche Erziehung des Handwerkerstandes für dringend nötig gehalten.

Eine Kaiserreise nach Konstantinopel? Londoner Blätter halten den Augenblick, in dem die mazedonische Reformfrage wieder einmal aktuell wird, für geeignet, um den deutschen Kaiser als den Schutzpatron des Sultans und damit als Gegner des russisch-englischen Abkommens über Mazedonien hinzustellen. Sie wollen wissen, daß der Kaiser mehrere Briefe mit dem Sultan Abdul Daniel gewechselt hat und diesem im September einen Besuch in Konstantinopel abstatten wird. Und nicht genug damit, unterstellen sie dem Kaiser den Wunsch, die Türkei dem Dreibunde einzuverleiben. Die Tendenz dieser Angaben liegt zu klar zu Tage, als daß man sich mit deren Richtigstellung ernsthaft zu bemühen brauchte.

Die Verkehrskommission des deutsch-französischen Handelskomitees ist unter den zahlreichen aussichtslosen Annäherungsversuchen das einzige brauchbare Mittel zur Förderung der gemeinsamen Interessen beider Länder. In ihrer jüngsten Sitzung faßte die Kommission einige Beschlüsse über die beschleunigte Beförderung von Postpaketen, insbesondere die von Südräumen nach Berlin, die zweckmäßigere Verlegung der Abfahrtszeiten des Nord-Expresszuges von Paris nach Berlin sowie über die Einführung von Schlafwagen zweiter Klasse zwischen beiden Ländern. Auch die Frage neuer Eisenbahnlinien durch die Vogesen wurde erörtert. Das alles sind Dinge, die jedes Mißverständnis ausschließen und doch zur Annäherung beider Völker beitragen. Die Bestrebungen des deutsch-französischen Handelskomitees verdienen daher auch aufrichtige Anerkennung.

In Persien hat sich die Lage noch nicht gebessert, eher verschlechtert. Das Parlament richtete an den Schah ein Ultimatum, in dem es Garantien gegen die Wiederholung von Uebertreibern seitens des Schahs gegen das Parlament forderte. Der Schah antwortete darauf mit der Aufführung von Geschützen. Diese und andere Umstände lassen den Ausbruch eines bewaffneten Konflikts zwischen den beiden Gewalten sehr wohl möglich erscheinen. Schließlich wird es doch wohl zu einer englisch-russischen Intervention kommen. Daß diese sich einheitlich gestalten könnte, ist nahezu ausgeschlossen, da Rußland für den Schah,

England für das Parlament Partei ergreift. Blatt ausgehen wird das Exempel in keinem Fall.

Abdul Aziz hat den Rest seiner Wertsachen nach England in Sicherheit bringen lassen, da sein Bruder Mulay Hafid jetzt nahezu von allen marokkanischen Stämmen als Sultan anerkannt worden ist. — Französische Soldaten unterstützten Abdul Aziz bis zum letzten Augenblick.

Es ist nun Zeit

die Zeitung „Aus den Tannen“ für das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal, zu bestellen!

Württembergischer Landtag. Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 17. Juni.

Die Beratung der Bauordnung wurde heute beim vierten Abschnitt dieses Gesetzentwurfs fortgesetzt. Es handelt sich hier um die Bestimmungen betreffend die Zuständigkeit der Behörden und das Verfahren in Bauverfahren. In Art. 68 ist bestimmt, daß die nicht für genehmigungspflichtig erklärten Bauarbeiten unter Einhaltung der bestehenden Vorschriften ohne Einholung einer baupolizeilichen Genehmigung ausgeführt werden können. Der Art. wurde mit verschiedenen Abänderungsanträgen angenommen. Zu einer längeren Erörterung kam es dann bei Art. 70, welcher die wichtige Frage der Verteilung der Zuständigkeit in Baupolizeisachen behandelt. Hierzu brachte der Abg. Staudenmayer (Vp.) einen Antrag ein, welcher Erleichterungen für die Anbringung von Bretterverankerungen oder Schindelschirmen bezweckte. Es wurde alsdann ziemlich eingehend die Frage der Privatarbeit der Ortsbautechniker behandelt. Abg. v. Gauß (Vp.) trat dafür ein, durch ein striktes Verbot, Privatarbeiten zu machen, diese Beamtenkategorie gegen einen Verdacht, als ob sie nicht unparteiisch ihres Amtes walten könnten, zu schützen. Es liege dies im Wunsch der betr. Beamten selbst. Hierzu brachte der Abg. Walter (Zr.) den Antrag ein, nur die Uebernahme „entgeltlicher“ Privatarbeiten zu verbieten. Zur Begründung wies der Antragsteller darauf hin, daß bei Brandfällen z. B. eine solche Bestimmung im Interesse armer Bezirksangehöriger sehr erwünscht sei. Minister v. Bischof meinte, für den Antrag Walter liege kein praktisches Bedürfnis vor. Bei der nach eingehender Debatte erfolgten Abstimmung wurde der Antrag Staudenmayer angenommen, der Antrag Walter dagegen in namentlicher Abstimmung mit 47 gegen 27 Stimmen abgelehnt. Im übrigen gelangte der Komm.-Antrag zu Art. 70 zur Annahme. Bei Art. 70a, der hierauf zur Beratung kam, handelt es sich um die Wahrnehmung, der in Art. 70 den Gemeindebehörden zugewiesenen Obliegenheiten durch den Ortsvorsteher oder dem damit beauftragten Gemeinderatsmitglied. An Stelle dieser Beamten tritt der Gemeinderat, wenn Einwendungen gegen das Bauvorhaben von beteiligten Nachbarn erhoben worden sind oder wenn Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ortsvorsteher und dem Ortsbautechniker sich ergeben, ferner in allen Fällen, in denen der Ortsvorsteher Bedenken trägt, von sich aus Verfügung zu treffen oder sich für die Verfolgung einer nachgesuchten Befreiung entscheiden will. Auch zu diesem Artikel wurden wiederum verschiedene auf die Fassung dieser Bestimmung bezügliche Anträge eingebracht. Der Artikel wurde mit mehreren dieser Anträge nach ausgedehnter Erörterung angenommen. Hierauf wurde abgebrochen. Die nächste Sitzung, in der die Beratung der Bauordnung fortgesetzt wird, findet Freitag nachmittag statt.

! Stuttgart, 17. Juni. Vom Landtag. Die Volksschulkommission der Abg. Kammer beschäftigte sich heute früh mit einigen Eingaben, die ihr vor längerer Zeit überwiesen worden sind. Zu einer Eingabe des Organisten Treiber in Wiesensteig, der einen Rechtsstreit mit seiner Gemeinde in Gehaltsangelegenheiten führt, wurde der Abg. Nägele als Referent bestellt. Sodann lag eine Eingabe des württ. Volksschullehrervereins vom 15. Juni 1907 vor, welche sich auf das Beamtengesetz bezieht, das damals in der Abg.-Kammer zur Beratung stand. Der Abg. Löchner wurde zu dieser Eingabe als Referent bestellt, nachdem eine Anregung des Abg. Rembold-Kalen, die Eingabe unter Hinweis auf die vom Landtag beim Beamtengesetz über die Behandlung von Beamtenpetitionen beschlossene Resolution zurückzuweisen, zurückgezogen worden war. — Eine weitere

Eingabe geht von dem Verein der württ. Lehrerinnen für höhere Mädchenschulen aus und handelt in der Hauptsache von Gehaltsfragen, ferner wird darin eine Vertretung der Lehrerinnen in der Ortsschulbehörde gewünscht. Der Abg. Schrempf wurde hierzu als Referent bestellt. — Der Seniorenkonvent der Abg. Kammer hielt heute morgen eine Sitzung, in welcher der Arbeitsplan für den Rest der Tagung festgelegt wurde. Für die Bauordnung ist noch der Rest der laufenden Woche vorgesehen, also noch die Sitzungen vom Freitag und Samstag. Hierauf folgt die Beratung des Ziehkindergesetzes (1 Tag), Rechenschaftsbericht des Ständ. Ausschusses in Verbindung mit einer Anfrage v. Gauß betr. die Vollzugsverfügung zur Gemeindeordnung (1 Tag), Interpellation der Sozialdemokratie betr. Arbeitskammer (1 Tag), Generaldebatte zur Volksschulnovelle (3 Tage). Auch ein in Aussicht stehender Gesetzentwurf betr. Eingemeindung Tegerlochs nach Stuttgart soll noch erledigt werden. Die Tagung soll spätestens am 4. Juli zu Ende gehen. Am 25. Juni, dem Tag der Eröffnung der Landwirtschaftsausstellung, findet keine Sitzung statt. Die Generaldebatte zur Schulnovelle beginnt am Dienstag den 30. ds. Die übrigen Beratungsgegenstände werden zur nächsten Tagung zurückgestellt.

! Stuttgart, 17. Juni. In ihrer heutigen Sitzung erledigte die Kommission für die Bauordnung noch die Abf. 2 und 3 des an sie zurückverwiesenen Art. 292 (Abstand der Fensteröffnungen). Die Kommission hat nunmehr sämtliche an sie zurückverwiesene Artikel erledigt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 18. Juni.

Einquartierung. Gestern erhielten wir die angekündigte Einquartierung einer Abteilung der 3. Komp. des Telegraphen-Bat. Nr. 4 nebst Stab von Karlsruhe, welche ihre Übungen in unsere Gegend ausdehnte. In der Turnhalle wurde die Centrale für Telegraph und Telephon untergebracht, von welcher aus Leitungen nach Berned-Simmersfeld-Södtel-fingen und Pfalzgrafenweiler gelegt wurden. Heute fanden wegen Fronleichnam keine Übungen statt. Morgen vormittag geht es weiter in den Bezirk Calw, wo nur teleph. Verbindungen mit Neubulach-Liebelsberg-Teinach hergestellt werden. Die ganze Einquartierung konnte hier in Wirtschäften untergebracht werden. Wenn die Zahl der einquartierten Soldaten auch keine große war, so gab es doch ein wenig Abwechslung in unsere Stadt und in die verbundenen, oben aufgezählten Orte. Die Soldaten sind meist Rheinländer, denen es hier offenbar recht gut gefällt.

Vorsicht! Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Agenten einer Berliner Firma umherziehen, die die Leute zur Abgabe von Photographien veranlassen, indem sie ihnen vorpiegeln, sie liefern der betreffenden Person zu Neklamezwecken kostenlos eine Vergrößerung des abgegebenen Bildes. Die Leute beachten nicht, daß sie bei der Bestellung zugleich auch die Lieferung eines Rahmens unterschreiben, den sie nachher teuer bezahlen müssen, als er samt dem „kostenlosen“ Bild wert ist. Staats.-Anz.

Nagold, 18. Juni. Das neue Männerbadgebäude ist nun fertiggestellt und wurde seiner Bestimmung übergeben.

Freudenstadt, 17. Juni. Wegen Nahrungsmitteleinsparung (Zusetzung von Kartoffelmehl den Würsten) wurden drei Metzger des hiesigen Bezirks vom Schöffengericht zu Geldstrafen verurteilt. Auch gegen andere Metzger soll wegen desselben Vergehens vorgegangen werden. — Emil Zündorfer, Kaufmann in Klingen, hat sein an der Lindenstraße gelegenes Wohnhaus an Christian Dertter, Gipser aus Chhausen, um 16 500 M. verkauft.

! Stuttgart, 17. Juni. Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel hielt gestern eine Sitzung, wobei mitgeteilt wurde, daß der neue Etat für 1909 und 1910 u. a. die Errichtung einer neuen Fachschule für Klavierindustrie in Stuttgart, ferner die Errichtung je einer Bauhandwerkerschule in Hall und in Rottweil, sowie einer technischen Beratungsstelle und einer kaufmännischen Kunststoffsstelle vorschlügt. Die Gewerbeinspektion erfordert 14 000 M. mehr als wie beim letzten Etat. In den Beirät der Verkehrsanstalten sollen auch Vertreter aus Arbeiterkreisen beigezogen werden. Der Beirat soll insgesamt von 16 auf 30 Mitglieder vermehrt werden, darunter 4 Mitglieder aus den Kreisen der Arbeiterschaft.

Stuttgart, 17. Juni. Die Tierärztliche Hochschule wird, wie der „Schwab. Merkur“ erzählt, einen schweren Verlust erleiden. Der ordentliche Professor Dr. Zwiß, Vorstand des Instituts für Seuchenlehre, Fleischbeschau und der ambulatorischen Klinik nebst der Gebärdklinik, hat auf den 1. August d. Js. einen Auf als Vorstand der Abteilung für experimentelle Tierheilkunde im Kaiserl. Gesundheitsamt in Berlin angenommen. Es ist dies der 4. Fall der Abberufung tüchtiger Lehrkräfte der hies. Hochschule, teils an die Berliner tierärztliche Hochschule, teils an das Kaiserliche Gesundheitsamt.

Der Senior der Volksschullehrer Stuttgarts und des ganzen Landes, Oberlehrer Heinrich Dippel, beging heute die Feier seines 75. Geburtstages. In voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit befindet sich D. noch in seinem Amt. Am 1. Juli d. Js. wird er nach 56jähriger Dienstzeit in den Ruhestand treten. Zur Feier des Tages fand heute vormittag im blumengeschmückten Schulzimmer in der Jakobsschule eine kleine Feier statt, wobei Schulrat Dr. Mosapp dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche der Schulleitung und der Lehrerschaft aussprach.

Stuttgart, 17. Juni. Gestern nachmittag 3 1/2 Uhr wurde bei der Gassfabrik in Gaisburg ein 9 Jahre alter Knabe von einem Automobil erfasst und zur Seite geschleudert. Er wurde schwerverletzt in die Olgaheilanstalt gebracht. Den Chauffeur soll seine Schuld treffen.

Stuttgart, 18. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz Münchingen fand gestern vormittag die Befestigung der 51. Infanteriebrigade statt. Der kommandierende General Herzog Albrecht von Württemberg wohnte derselben in Begleitung des Generalkommandos und eines Offiziers des Stabes bei. — Das Grenadier-Regiment Königin Olga Nr. 119 kehrte heute vom Truppenübungsplatz nach Stuttgart zurück.

Stuttgart, 17. Juni. Gestern abend wollte ein Kutscher einige Damen am Hoftheater abholen. Dasselbe löste sich an der Droschke ein Wagscheit, infolgedessen die Pferde scheuten und davon rannten. Am alten Theaterplatz sprangen die Pferde gegen einen Baum, wobei ein Pferd zu Fall kam und sich so verletzte, daß es mit dem Tierrettungswagen nach der tierärztlichen Hochschule gebracht werden mußte. Das andere Pferd riß sich los, rannte davon und konnte im Hofe des Hoftheaters eingefangen werden. Der Kutscher und die Insassen der Droschke kamen mit dem Schrecken davon.

Stuttgart, 17. Juni. In der Rheinebene muß gestern eine barbarische Hitze geherrscht haben, sonst könnte man nicht in der ersten Morgenausgabe der Adnischen Zeitung vom 17. Juni folgendes, aus Neustadt an der Haardt vom 16. Juni datiertes Telegramm finden: „Graf Zeppelin, der heute früh in Konstanz zum ersten Male wieder aufgestiegen ist, wurde heute mittag gegen 1 Uhr auf seiner Luftfahrt durch das Rheintal nach Mainz über die Stadt Neustadt gesehen. Sämtliche Eisenbahnstationen des Rheintals hatten telegraphische Anweisung, unter Umständen zu Hilfe zu eilen, falls dem Luftschiffe ein Unglück zustößen sollte. Der Ballon beabsichtigt, in Mainz zu landen. Die Probefahrt will zugleich das Problem lösen, ob das Luftschiff auch auf festem Boden (statt auf dem Wasser) landen kann.“ Graf Zeppelin ist bekanntlich noch nicht aufgestiegen. Die Rheinländer müßten sich wohl oder übel noch etwas gedulden!

Wimpfen, 17. Juni. Im nahen Hohenstadt geriet das dreijährige Stübchen des Landwirts Straub in einem unbewachten Augenblick auf das Eisenbahngleis und wurde überfahren. Das Kind war auf der Stelle tot.

Mittelbronn O. A. Gaildorf, 17. Juni. Seltenes Jagdglück hatte der Jagdpächter Kaufmann Fischer hier. Es gelang ihm, mit einem Schuß zwei starke Sechser-Böde zur Strecke zu bringen, als sie miteinander kämpften.

Dall, 16. Juni. Der 53jähr. Kiegler in Steinbach wollte in seinem Hause einen neuen Boden legen lassen und beteiligte sich selbst an der Herbeischaffung von Ausschüttmaterial. Als er mit einem Saß den betr. Raum, der über einem Stall liegt, betreten hatte, brach das morsche Gebälk. Kiegler fiel durch die Decke in den Stall und brach das Genick.

Rosenberg O. A. Ellwangen, 17. Juni. Ein bdeartig gewordener Faren schlichte heute früh dem Wirt und Farenhalter Georg Höfner vom nahen Hummelsweiler den Bauch auf. Die Gedärme traten nicht aus und ist nach Aussage des Arztes für das Leben des Verunglückten Schlimmes nicht zu befürchten.

Ulm, 17. Juni. In An rettete der 17 Jahre alte Vinzenz Maier den Malerlehrling August Rau in der Uler vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Friedrichshafen, 17. Juni. Der Aufstieg des 4. Zeppelin'schen Luftschiffes scheint nun bestimmt auf Freitag vormittag festgesetzt worden zu sein.

Frankfurt, 17. Juni. Die Prinz-Heinrich-Fahrt hat in Frankfurt ihren Abschluß gefunden. Voraussetzlicher erster Sieger beim Bergrennen ist ein Benz-Wagen, zweiter wurde ein Mercedes-Wagen.

Berlin, 17. Juni. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine Verordnung betr. die Einberufung der beiden Häuser des Landtages auf den 26. Juni.

Berlin, 17. Juni. Freiherr von Dewald, der bekannte Luftschiffer ist im Sanatorium bei Berlin gestorben.

Koblenz, 16. Juni. Beim Trainbataillon Nr. 8 ist eine Typhusepidemie ausgebrochen.

Der 35. deutsche Gastwirtetag ist in Gdrlitz unter Beteiligung von etwa 400 Mitgliedern zusammengetreten. Ueber die peinliche Unterschlagungsaffäre des Verbandstreffers Reß, durch die der Verband um etwa 65 000 M. geschädigt wurde, ging die Versammlung nach längerer Debatte zur Tagesordnung über. Die Verhandlungen dauern bis Freitag.

Ausländisches.

Amsterdam, 17. Juni. Wie das „Handelsblad“ aus Batavia meldet, fanden in Alt-Agam an der Westküste von Sumatra wegen der Einführung von Steuern Ruhestörungen statt, bei denen von der Bevölkerung 90 Personen getötet bzw. verwundet wurden. Die Truppen hatten 9 Tode und 13 Verwundete. Auch an anderen Orten am Singarar-See kam es zu Ruhestörungen. 4 Gendarmerie-Abteilungen wurden nach den Aufstandsorten abgeleitet.

Kopenhagen, 17. Juni. Prinz Harald von Dänemark verlobte sich gestern mit der Prinzessin Helene, Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein, Sonderburg-Glücksburg.

New-York, 17. Juni. Heute wurde für 1 Mill. Dollars Gold nach Deutschland verschifft.

Allerlei. Neue babische Geldstücke mit dem Bildnis Großherzogs Friedrich II. sind ausgegeben worden. Auf ihnen wird das Wort „Großherzog“ nicht mit einem s wie auf den alten, sondern korrekt mit ß geschrieben. — Am Donnerstag feiern in Gegenwart des Prinzen Gittel-Friedrich die pommerischen Lande Lauenburg und Vätow ihre 250-jährige Jubelfeier. — Die Anwälte des Fürsten Guleburg haben unter Hinweis auf den Umfang der Klage um Fristverlängerung der Klagebeantwortung ersucht. — Von einer Skandalgeschichte, Verfehlungen gegen § 175, wird aus Stettin berichtet. Der frühere Landrat Göde des Kreises Randow, ein Unteroffizier und ein Grenadier wurden nach dem Berl. Tzbl. verhaftet. Angeblich erstreckt sich die Unter-

suchung noch gegen mehrere andere höhere Verwaltungsbeamte. — Die Stadt Dürenburg in Russland wurde von einer furchtbaren Feuerbrunst heimgesucht. 170 Häuser des Armenviertels wurden ein Raub der Flammen, ebenso mehrere Fabriken und eine Kaserne.

Der hohe hygienische Wert der Fußwanderungen.

Von Dr. Otto Gotthilf.

(Nachdruck verboten.)

Es würde alles viel besser gehen, wenn man mehr „ginge“, sagt der große Tourist und Dichter Seume in seinem „Spaziergange nach Sorakus.“ Dies Wort gilt namentlich in gesundheitlicher Beziehung. Die bedeutendsten medizinischen Autoritäten stimmen mit den sogenannten Naturärzten darin überein, daß Fußwanderungen einen überaus hohen hygienischen und heilenden Wert haben. Beim Wandern wird die Widerstandskraft des Körpers gegen künftige Erkrankungen und die Spannkraft des Geistes bedeutend erhöht; es bildet das beste Vorbeugungsmittel gegen Krankheit und Siedtum. Dazu ist nun keineswegs notwendig, daß man der Alpen Gipfel erklimmen muß. Dieser Sport artet sogar oft zu einem unsinnigen Fehentum aus, bei welchem die Körperkräfte überanstrengt und das Leben leichtsinnig aufs Spiel gesetzt wird. Die modernen Bergsege mit ihrer krankhaften Renommierlust sind die lächerlichsten und widerlichsten Erscheinungen inmitten der erhabenen Naturpracht der Hochgebirge. Freilich gewährt Bergsteigen alle hygienischen und sanitären Vorteile des Fußwanderns in noch höherem Maße als Marschieren in der Ebene, aber es darf nicht übertrieben werden. Am empfehlenswertesten in gesundheitlicher Beziehung ist entschieden ein nur mäßiges Bergsteigen, also das Wandern in den sogenannten Mittelgebirgen, wie Taunus, Rhön, Schwarzwald, Harz, Erzgebirge usw. Aber auch wer hierauf aus Mangel an Geld verzichten muß, möge sich doch ja die großen hygienischen Vorteile längerer Touren nicht entgehen lassen, sondern entweder einmal wochenlang oder öfters tagelang durch Wälder und Felder marschieren. Wer auch nur vierzehn Tage hinter einander selbst in der traurigsten Gegend über Felder, Hügel, Wiesen und Wälder wandert, hat für die Erfrischung seines Geistes, für die Kräftigung seiner Nerven, für die Befundung und Widerstandsfähigkeit sämtlicher Körperorgane weit mehr getan, als wer ein vierwöchentliches Schlaraffenleben in einem Luxusbade führt.

Vor allem ist bei längeren Touren von großem Nutzen der beständige Aufenthalt in frischer, freier Luft. Die Lungen, welche daheim, namentlich im Winter, recht oft die zweifelhaftesten Luftmischungen einatmen müssen, erhalten jetzt stets eine fast kohlenstofffreie, sauerstoffreiche Luftspeise. Der größte Vorteil aber liegt in Folgendem: Wer sich, wie die meisten Städter, nicht körperlich anzustrengen braucht, nimmt für gewöhnlich bei jedem Atemzuge nur in einem geringen Teile seiner Lunge neue Luft auf, während in dem ganzen anderen Teile die alte ausgenutzte, schlechte Luft verbleibt. Dadurch wird nun nicht nur den roten Blutkörperchen weniger von ihrem Nährmaterial, dem Sauerstoff, zugeführt — blasse Farbe der Stubeisiger —, sondern die vielen untätigen Lungenbläschen schrumpfen, besonders an den Lungenzweigen, allmählich ein, werden widerstandsunfähig und bilden dann einen gefährlichen Nährboden für alle krankheitserregenden Mikroorganismen, wie diejenigen der Lungen-Entzündung, Schwindsucht usw. Deshalb nehmen auch alle Lungenkrankheiten, vom einfachsten Spigenskatarrh bis zur schwersten Tuberkulose, meist in den Lungenzweigen ihren Anfang. Soll nun den Krankheitsregenern dieses günstige An siedlungsfeld entzogen werden, so muß man auch die Lungenbläschen in den Spigen ventilieren und in Tätigkeit setzen, was am besten durch

Leserbriefe

Wenn wir das Leben lachen hören wollen, müssen wir es uns durch unser Lachen herausfordern wie ein Echo. Unser Schicksal ist immer der Widerschein von uns selbst.

Kud. Herzog.

In treuer Gut.

Von E. Berges.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Sie werden reichlich belohnt werden,“ gab Fräulein Noeden zu, „wir bringen im Sommer erst acht bis vierzehn Tage in einem der herrlich gelegenen Dörfern der Umgegend zu, es macht meinen Jöglingen immer große Freude.“

„Das kann ich mir denken,“ plätschete Carola bei, „Du bist wohl nicht wieder auf dem Erlenhofe gewesen?“

„Nein, leider aber reise ich bald dorthin, meine Erziehung hier ist vollendet,“ entgegnete Asta.

„Bedauerst Du es? Ich sollte meinen, Du müßtest Dich freuen, nach acht Jahren wieder heimzukommen.“

„Hier ist meine Heimat, hier bin ich gern,“ beteuerte das junge Mädchen lebhaft. Im Erlenhof werde ich, nach dieser glücklichen Zeit, gerade wie in einem Gefängnisse leben.“

„Asta, ich höre es nicht gern, wenn Du von Deiner zukünftigen Heimat in dieser Weise sprichst,“ ermahnte sie Fräulein Noeden mit leisem Vorwurf. „Frau von Warned hat Dich doch so herzlich lieb; ihre Briefe —“

„O ja,“ unterbroch Asta erregt, „Frau von Warned ist gut, aber ich hasse meinen Vormund,“ doch als sie jetzt in das erstarrte Gesicht Carolas sah, schwieg sie verlegen.

Die Italienerin nahm aber keine Notiz von dieser letzten Bemerkung, sie setzte sich neben Fräulein Noeden und war so bezaubernd liebenswürdig, daß sie im Sturm das Herz der Hochheerin eroberte. Auf einen Blick von ihr näherte sich auch Signor Riccio und sein Bruder Hugo, der schönste Mann, den Asta in ihrem ganzen Leben gesehen zu haben glaubte und ein deutscher Freund, Herr von Alshausen, der aber so lange in Italien gelebt hatte, daß er seine Muttersprache fast vergessen, italienisch und französisch aber fließend sprach.

Es waren hellere Stunden in dem kleinen Kreise, und als der helle Vollmond längst am Himmel stand, rüstete man sich endlich gemeinsam zum Aufbruch. Asta schritt an der Seite des Herrn Hugo Riccio, dessen stammender Blick voll Bewunderung auf seiner schönen jungen Begleiterin ruhte. Dieser Spaziergang im hellen Mondenschein am späten Sommerabend blieb dem jungen Mädchen unvergänglich, und mit Entzünden lauschte es auf die süßen Schmeichelworte des Italieners.

Am Münsterplatz trennte man sich, nachdem eine Spazierfahrt nach den Ruinen eines alten Klosters, in dessen Nähe ein nicht unbedeutender Wasserfall von den Bergen tiefste, verabredet war. Fräulein Noeden konnte die ganze Umgegend und verhand es, auf die schönsten Punkte aufmerksam zu machen.

„Ich hoffe, Asta,“ wandte sie sich plötzlich dem jungen Mädchen zu, als dieses ihr „Gute Nacht“ bot, „Frau von Warned hat doch nichts dagegen, daß Du die Bekanntschaft mit Deiner früheren Erzieherin erneuerst?“

„Das glaube ich nicht,“ knurrte zuversichtlich die Antwort, „sie verließ den Erlenhof und zwar plötzlich, aber doch nur aus dem Grunde, um Signor Riccio zu heiraten.“

„Um, ich schmelze morgen an Frau von Warned, da will ich diese Begegnung doch vorerzählen. Eine Fremdbin dort mir“ die Frau von Waldberg, reiß Ende September

nach Berlin; unter ihrem Schutz kannst Du bis dorthin reisen.“

„O, Fräulein Noeden, muß ich denn wirklich fort?“ fragte Asta, in Tränen ausbrechend.

„Mein liebes Kind, die Gelegenheit ist so günstig; die Baronin will Dir gern alles Schenkenswerte der Großstadt zeigen und sich einige Tage mit Dir dort aufhalten,“ betrugte sie die mütterliche Fremdbin, und lächelte zärtlich das erregte Kind. „Du weißt es, wie sehr ich mich freuen würde, Dich noch länger hier zu behalten, daran ist aber nicht zu denken, Frau von Warned schrieb mir noch vor kurzem, daß ihr Sohn selbst kommen würde, um Dich zu holen, wenn sich keine passende Reisebegleitung finde.“

„O nein, er soll nicht kommen, nur das nicht,“ stieß Asta rauh hervor und trocknete ihre Tränen.

Mittlerweile fand im Hotel bei den Italienern eine lebhafte Unterredung statt.

„Na, Hugo hat seine Sache nicht allzu schlecht gemacht,“ lachte Carola, in ihrem bequemen Sessel lehrend und sich mit ihrem Spigenscherer Kühlung zuwehdend. — „Das Kind ist schon halb verliebt, und wenn Hugo seine Karten gut spielt, ist unser Glück gemacht. Bedenke nur, Asta hat ein Vermögen von über 8 Millionen.“

„Und nebenbei ist sie entzückend,“ bos haotest Du mir gar nicht gesagt,“ versetzte Hugo, gedankenvoll den Ringeln seiner Zigarette nachschauend.

„Das wußte ich selbst nicht; vor 8 Jahren war sie ein höchst einfaches, fast häßliches Kind. Dabei fällt mir ein: Sorge dafür, daß Du ihr festes Versprechen hast, Dich zu heiraten, ehe sie nach dem Erlenhofe zurückkehrt; denn wenn der Vormund sie jetzt sieht, wird er das Mädchen für sich haben wollen.“

„Das darf nicht sein, er soll sie nicht haben,“ rief Hugo erschreckt, „er ist mein. Diese kleine, reizende Fee mit den dunkeln Gazellenaugen den feinen Lippen. —“

lang anhaltendes Marschieren geschieht. Denn plötzlich und auf einmal, etwa durch recht tiefes Einatmen, läßt sich dies leinewegs erreichen. Denken wir uns die Lunge wie einen (trockenen) Schwamm, dessen äußerste Poren an der Spitze mit Weim zusammengelockt sind. Legen wir nun den Schwamm in Wasser, so saugen sich zwar die freien offenen Poren sofort voll Wasser, aber die verklebten nehmen nur ganz allmählich, meist erst nach längerer Zeit, eine nach der andern das Wasser in sich auf. Ähnlich verhält es sich mit der Lunge. Während beim gewöhnlichen Atmen in körperlicher Ruhe nur die normalen offenen Lungenbläschen sich mit neuer Luft füllen, fangen bei körperlicher Bewegung infolge des tieferen Atmens nach und nach immer mehr der vorher unthätigen, meist verklebten Lungenbläschen Luft auf, und zwar von Stunde zu Stunde, von Tag zu Tag mehr. Man merkt dies auch beim Wandern ganz gut. Am ersten Tag leiden die Stubenfiger meist an Luftmangel, sie müssen immer einmal tief aufatmen, die Brust scheint ihnen zu eng, weil eben für den Mehrverbrauch an Sauerstoff noch nicht genug Lungenbläschen in Tätigkeit getreten sind; aber von Tag zu Tag bessert sich dies, die Lunge scheint immer weiter zu werden, die Brust immer freier. Also ist länger fortgesetztes Wandern die beste Lungengymnastik und bildet das erfolgreichste Mittel zur Gesundung der Lunge und zur Vorbeugung gegen die vielen gefährlichen Lungenkrankheiten.

Noch ein anderes äußerst wichtiges Organ unseres Körpers zieht aus größeren Fußtouren sehr viel Nutzen: das Herz. Mit dem Herzmuskel verhält es sich ebenso wie mit den übrigen Muskeln des Körpers: je mehr Arbeit dieselben leisten, um so kräftiger und fettarmer werden sie. Wie man nun aber z. B. die Armmuskeln nicht auf einmal durch Heben von schweren Gewichten stark machen kann, sondern dazu regelrechte, tagtägliche Arbeit (auch Danteln) ausüben muß, ebenso kann der Herzmuskel nur allmählich gekräftigt werden. Auch dies merkt man beim Wandern. Touristen mit „schwachen Herzen“ bekommen in der ersten Zeit, besonders beim Bergsteigen, infolge von Ueberanstrengung des Herzens sehr leicht Herzklopfen. Zur Beseitigung desselben genügt übrigens zeitweiliges Stehenbleiben. Wenn sie aber mehrere Tage marschieren, hört das Herzklopfen auf, der Herzmuskel hat sich gekräftigt und ist nun imstande, die durch die stete körperliche Bewegung vermehrte Arbeit der beschleunigten Blutzirkulation zu leisten.

Infolge von Herzschwäche staut sich auch leicht das Blut im Venensystem auf, wodurch Schwellungen und Entzündungen, Hämorrhoiden, Krampfadern, Wasserfucht usw. entstehen, indem, ähnlich wie ein gestauter Bach aus seinem Bett über die benachbarten Gefilde sich ergießt, das Blutwasser aus den Venen in das umliegende Gewebe und die Körperhöhlen eindringt. Wird nun durch längeres Marschieren das Herz gekräftigt und seine Tätigkeit vermehrt, so erhöht sich auch bedeutend seine Saugkraft und es vermag das in die Gewebe ausgetretene Wasser wieder aufzusaugen. Unterstützt wird das Herz hierbei noch durch das beim Wandern eintretende starke Schwitzen und durch die Steigerung der Nierenabsonderung, wodurch viel Wasser und Abfallprodukte des Stoffwechsels ausgeschieden werden. Daher bilden auch für alle derartige Leiden, zur Heilung und Vorbeugung, längere Fußtouren das beste Mittel.

Auf also, das Kängel geschmürt und hinausgewandert in die freie Gottesnatur, den ewigen Gesundbrunnen für Körper und Geist; aber nicht nur öfter einige Stunden, sondern womöglich einmal für mehrere Wochen hintereinander. Das verleiht dem Körper Gesundheit, Widerstandsfähigkeit und jenes Kraftgefühl, welches den Kampf mit den Schwierigkeiten des Lebens erleichtert und die wesentlichste Basis einer gesunden Heiterkeit des Geistes bildet! Wie sagt Goethe? „Die frische Luft des freien Feldes ist der eigent-

liche Ort, wo wir hingehören. Es ist, als ob der Geist Gottes den Menschen unmittelbar anwehte und eine göttliche Kraft ihren Einfluß ausübte!“

Vermischtes.

§ **Massenfäbritation von Gedichten in Amerika.** Die nüchternen Haukees, denen immer nachgelagt wird, daß sie nur ein Interesse haben und zwar das, möglichst schnell Dollars zu „machen“, scheinen doch besser zu sein als ihr Ruf. Sie dichten nämlich in ihren Mußestunden und erzeugen massenweise Verse und Verselein: Nach dem Philadelphia Bulletin sind im letzten Jahre in den Vereinigten Staaten fast vier Millionen Gedichte veröffentlicht worden, und zwar, wenn man sie nach dem behandelten Gegenstand ordnet, 1 123 762 Frühlingsgedichte, 1 172 341 Liebesgedichte, 80 019 Verzweiflungsgedichte, 1538 Hoffnungsgedichte und 818 812 Gedichte moralischen Inhaltes, was zusammen 3 916 472 Gedichte ausmacht. Armes Amerika!

Handel und Verkehr.

* **Dornstetten, 17. Juni.** Aus den hiesigen Stadtwaldungen kamen gestern zum Verkauf 1190 Stämme Langholz 1.—4. Klasse und 111 Stämme Sägholz, taxiert ersteres zu 27 661 M. 88 Pfg., letzteres zu 1094 M. 60 Pfg. Erlöst wurden 88 Proz. des Revierpreises.

* **Walddorf, 16. Juni.** Auf dem Viehmarkt waren zugeführt: 5 Paar Ochsen, 31 Paar Stiere, 111 Kühe und Kalben und 94 Stück Jungvieh, die Kauflust war sehr schwach. Handel durchweg flau. Auf dem Schweinemarkt waren 70 Milchschweine zum Verkauf, welche zu 36—56 M. pro Paar raschen Absatz fanden.

|| **Stuttgart, 17. Juni.** (Schlachtviehmarkt.) Zugeführt: 43 Ochsen, 15 Bullen, 273 Kalben und Kühe, 265 Kälber, 621 Schweine. Verkauf: 36 Ochsen, 10 Bullen, 170 Kalben und Kühe, 265 Kälber, 528 Schweine. Unverkauft: 7 Ochsen, 5 Bullen, 103 Kalben und Kühe, 0 Kälber, 93 Schweine. — Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farnen): 1. Qualität, a) vollfleischige von 69 bis 70 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 67 bis 68 Pfg., Stiere und Jungkühe: 1. Qualität, a) ausgemästete von 83 bis 85 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 80 bis 82 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 78 bis 79 Pfg., Kühe: 1. Qualität, a) junge von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 59 bis 69 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 38 bis 49 Pfg., — Kälber: 1. Qualität, a) beste Sauglälber von 97 bis 100 Pfg., 2. Qualität, b) gute Sauglälber von 93 bis 95 Pfg., 3. Qual. c) geringere Sauglälber von 82—92 Pfg. Schweine: 1. Qual. a) junge fleischige von 63—65 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 58—62 Pfg., 3. Qual. geringere (Sauen) von 50 bis 52 Pfg. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

* **Stuttgart, 9. Juni.** Auf den württ. Fruchtmarkten sind im Monat Mai d. Js. 487 Doppelzentner Weizen, 4772 Doppelzentner Kernen, 1003 Doppelzentner Gerste, 818 Doppelzentner Roggen und 6856 Doppelzentner Hafer umgesetzt worden. Weizen wurde mit 17.50 M. bis 24.00 M. pro Doppelzentner bezahlt, Kernen mit 19.00 M. bis 24.60 M., Gerste mit 16.00 M. bis 21.60 M., Roggen mit 16.00 M. bis 21.60 M. und Hafer mit 15.00 M. bis 19.00 M. Im Durchschnitt kostete Weizen 21.93 M. (Vormonat 21.71 M.) pro Doppelzentner, Kernen 22.45 M. (22.23 M.), Gerste 19.52 M. (19.53 M.), Roggen 18.62 M. (18.62 M.) und Hafer 17.24 M. (17.59 M.). Der Reichsdurchschnittspreis betrug im Berichtsmonat für Weizen 21.47 M. pro Doppelzentner, Kernen 22.45 M., Gerste 15.46 M., Roggen 18.71 M. und

Hafer 16.21 M. Hafer, Weizen und namentlich Gerste standen danach in Württemberg erheblich über dem Reichsdurchschnittspreis, während Kernen und Roggen auf bezw. unter diesem Durchschnittspreis standen.

Konkurse.

Karl Ernst, Kaufmann in Feuerbach. — Margarethe Bantleon geb. Degen, Witwe in Gmünd, Alleinhaberin der Firma Saluatorbrauerei Gmünd, V. Bantleon zu Gmünd. — Rudolf Scheffler, Schlossermeister in Heilbronn, Luisenstraße 4. — Karl Hauff, Schreiner in Kirchheim u./T. — Karl Rehne, Wirt zum Bad in Schwenningen. — Otto Lauterwasser, früherer Kaufmann, jetzt Wirt in Schwenningen. — Karl Gauger, Kaufmann, früher in Seesheim, jetzt in Jülich. — Baugeschäft Oberth in Offen. — Marie Namier, Ehefrau des Franz Namier, Kaufmanns in Gmünd, Inhaberin eines Herrenkleidergeschäfts. — Nachlaß des am 19. Mai 1908 verstorbenen Gustav Bantleon, Kaufmanns und Bierbrauers in Gmünd. — Fidel Luis, Krämer und Maurer, und dessen Ehefrau Franziska geb. Hafner in Sigg. —

Vorausichtiges Wetter

am Freitag, den 19. Juni: Wolkig, gewitterschwül, vereinzelt Gewitterregen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul, Altenfeld.

„Knoxx-Sos“ darf, weil es ein neues Original-Fabrikat ist, nur in Knoxx's Originalflaschen verkauft oder in solche nachgefüllt werden. Die Konsumenten werden gebeten, in ihrem eigenen Interesse hierauf zu achten.

**Ich war
lungen-
krank!**

Noch vor nicht allzu langer Zeit hatten meine Ärzte mich aufgegeben, nachdem ich zuvor aus einer Lungenheilstätte als ungeheilt entlassen worden war. Euer ebenso einfaches wie billiges und dabei äußerst sinnreiche Kurmethode (keine Kurpflücherei und kein Geheimmittel!) verdanke ich meine völlige Genesung und meine jetzige Gesundheit. Dankerfüllt und von dem Wunsche befeelt, meinen Leidensgenossen helfend an die Hand zu gehen, habe ich meine Leidensgeschichte und meine Erfahrungen niedergeschrieben und sie in Form einer Broschüre drucken lassen. Ich verführe diese Broschüre bereitwillig gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken und bitte alle diejenigen, die entweder bereits lungenkrank sind oder fürchten, es zu werden, in ihrem eigenen Interesse die Schrift zu lesen. Manchem wird sie ein Rettungsanker sein!

Otto Beyold, Aryan (Bezirk Breslau).

Vermischtes.

Schutz der Saaten vor Wildschäden. (Nachdr. verb.) Während man in manchen Gegenden von Wild „kaum einen Schwanz“ zu sehen bekommt, werden anderwärts zuweilen Klagen laut, daß das Wild die Saaten erheblich schädige. Eine sichere Maßregel, um die Kulturgewächse vor Beschädigung durch das Haarwild wie Rehe und Hasen zu schützen, ist eine Drahtumspannung mit Lappen um die fragliche Fläche. Alle anderen Vorkehrungen, wie Scheuchen, Schreckschüsse etc. wirken nur vorübergehend. Bei der Umspannung mit Draht werden zunächst im Abstände von 30—40 Meter ca. 1 Meter hohe, 7—10 Zentimeter starke Holzpfähle in den Boden geschlagen. Sodann wird der Draht (eine schwächere billige Sorte) in einer Höhe von 75—80 Zentimeter von Pfloß zu Pfloß mäßig gespannt und sodann — das ist die Hauptsache — mit 5 Zentimeter breiten, verschiedenfarbigen d. h. bunten Stofflappen in Abständen von 1 Meter behängt. Bemerkenswert ist, daß die Lappen am Draht gut zu befestigen sind, damit sie sich nicht verschieben. Die enge Aneinanderreihung der Lappen allein genügt, um das Eindringen des Wildes zu verhindern. Um ein Verschieben der Lappen zu verhindern, empfiehlt es sich, an der Stelle, wo der Lappen befestigt wird, eine kleine Krümmung des Drahtes vorzunehmen. Die Lappen sollen bis 20 Zentimeter über den Boden reichen. Diese einfache und billige Vorkehrung kann bestens empfohlen werden. — Ein Landwirt hat, angeblich mit Erfolg, folgendes Mittel, das Wild von dem Saatenfeld abzuhalten, angewendet: Mittels einer primitiven Vorrichtung werden leere Flaschen an einem Bindfaden so aufgehängt, daß sie sich bei dem leisesten Luftzuge bewegen; in jede Flasche wird nun ein eiserner Nagel lose hineingebängt. Durch das Anschlagen der Nagel an die Flaschen entsteht ein lautes Gekirr, welches das Wild schreckt und vom Betreten des Feldes abhält. Diese Vorrichtung soll sehr billig sein; ob sie sich auf die Dauer bewährt, können wir nicht sagen. —

„Na, genug von diesen Liebes-Rhapsodien,“ unterbrach lachend Carola. „Es war doch von mir ein kluger Gedanke, die Spur dieses Goldstückchens aufzusuchen. Nach kluger war es, den Aufenthalt in Freiburg in Erfahrung zu bringen und am allerklügsten, die Gesandte sofort nach unserer Ankunft zu entdecken. Ich erwarte einen bedeutenden Anteil am Gewinn, Hugo, vergiß das nicht.“

Signora Rizino sprach in ihrer gewöhnlichen sanften Weise, doch der Blick ihrer Augen beundete deutlich, daß es ihr mit der Geschäftssache ernst sei.

„Gewiß,“ gab Hugo zu, „sobald ich Rosa heiratete, so gebe ich Dir 50 000 Mark.“

Ein höhnendes Silberbelles Lachen war die Antwort. „Fünfzigtausend,“ kam es dann heiter von Carolas Lippen, „und Du bekommst über acht Millionen! Lieber Hugo, hast Du denn Deinen Verstand verloren, oder glaubst Du, ich sei nicht mehr zurechnungsfähig? Bedenke doch, meinen Anteil in dieser Sache; ich habe doch die Hauptrollen zu spielen. Ich muß erzählen, Du seiest reich, während Du doch bettelarm bist; muß Dich als edel und hochherzig bezeichnen, und das bist Du durchaus nicht. Schließlich bin ich es, die das Kind gegen seinen Verstand aufziehen muß, damit es sich in seiner Unerfahrenheit seine Vorschriften inbetreff einer Heirat von ihm machen läßt. Du mußt schon andere Saiten aufzulegen, Hugo, oder ich lehre mit Titus nach Florenz zurück und kümmerst mich nicht mehr um Deine Angelegenheit, nicht wahr, mein Titus?“

„Du beschließt und ich gehorche; folge meinem Beispiel, Hugo, es ist besser so für uns alle,“ erwiderte der Gatte.

„Ja aber —“
„Rein Aber,“ entgegnete Carola schneidend, „ich verheiß Dir zu einer reichen Gattin, und Du bezahlst mich dafür gebührend. Ich stelle natürlich die Bedingungen, denn das steht mir zu. Diese lauten: Fünfzigtausend M.

zahlst Du mir am Tage Deiner Hochzeit und zwei Millionen ein Jahr später.“

Hugo sprang auf, seine Augen blühten zornig. „Das ist unerhörte,“ rief er entrüstet, „das gebe ich nicht. Ich kann das Wüßchen schon ohne Deine Hilfe betreten, wenigstens will ich es versuchen.“

„Sieh zu, wie weit Du kommst, mein Freund,“ war die spöttische Antwort. Ein Wort zur rechten Zeit an Titus von Barmec vernichtet mit einem Schläge Deine schönsten Hoffnungen. Es ist besser, Du nimmst meine Bedingungen an.“

„Sei vernünftig, folge ihrem Rat,“ mahnte auch sein Bruder Titus.

„Ich will nicht,“ rief Hugo ungeduldig und stampfte mit dem Fuße. „Aber was soll ich nun tun, Ihr seid beide gegen mich. Ich muß schon gehorchen, wenn auch gegen meinen Willen.“

„Wir wollen die Bedingungen gleich schriftlich aufsetzen,“ fuhr Carola geschäftsmäßig fort, „das ist besser als späterhin Vergeßlichkeit oder Gedächtnisschwäche vorzuschieben. Dort liegt Papier, Feder und Tinte, Hugo, gib mir das gewünschte Scheinstück und ich verspreche Dir, daß Rosa Burchardt, die reiche Erbin, nach Verkauf von 6 Monaten Deine Gattin ist. Bedenke doch Deinen Vorteil! Ein Leben in Florenz mit 8 Millionen!“

„Sage doch 6 Millionen, denn soweit ist die Summe zusammengekommen, wenn Du Deinen Anteil hast,“ brummte er dann und setzte sich an den Schreibtisch.

„Na, sind denn 6 Millionen nicht genug, da Du doch jetzt nicht einen Pfennig hast? Es bleibt Dir auch noch Princesse Carlo, dort kannst Du Dein Vermögen verdoppeln, wie wir es getan haben.“

„Oder alles verlieren,“ brummte Hugo und übergab seiner Schwägerin das Papier.

(Fortsetzung folgt.)

Hornberg
Oberamt Calw.

Wegverbots-Bekanntmachung und Warnung.

Unter Bezugnahme auf das Wegverbot vom 19. Noobr. 1907 ist infolge des Straßenbaus Hornberg—Baiermühle, bei der Wendepflatte, der Fußweg von hier nach Ettmannweiler auf dies. Markung angegraben, und kann nicht mehr begangen werden, wird deshalb **gänzlich gesperrt u. aufgehoben.**

Jedermann wird gewarnt, diesen Fußweg nicht mehr zu begehen, oder wenn jemand ein Unglück dafelbst passiert, hat er es sich selbst zuzuschreiben; der Weg ist der Straße entlang zu nehmen.

Den 16. Juni 1908.

Schulth.-Amt:
Blaid.

Plochinger

Keine Chemikalien  Nur Früchte

Patentamtlich geschützt.

das 100-Diterpaket nur 4 Mark gibt

kräftigen Gastrunk gesunden Most

(auch in 50- und 150-Diterpaketen zu haben.)

Alleinverkauf für Altensteig und Umgebung bei
C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.
Telefon Nr. 5.

Apfelmilchstoff hat sich vorzüglich bewährt und wird immer nachbestellt.

Grosse Wäsche Spielerei
mit dem modernen Waschmittel

Seifenschuppen „Forelle“

Neu!

Höchste Qualität aller Sparwaschen.
Gutgetrocknete Damen- u. Herren-Rem.-Linnen als Galaspielerei.

macht Waschbrett, Bürsten, Reiben und Rasenbleiche vollständig entbehrlich, denn einmaliges Kochen liefert fleckenlose, blütenweiße Wäsche.

Garantiert ohne Chlor, nicht scharf und nicht ätzend.

Überall erhältlich à 30 Pfg. per Original-Paket.
Engros durch die Alleinfabr.: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik
Gebr. Harr, Nagold (Württemb.)

Chr. Burghard jr., Altensteig u. Fr. Flaig, Konditor.

Was der Handwerker von den Steuern wissen muss.

Vorrätig in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
L. Lauf, Altensteig.

Fahrräder

Solide Marken.
Reelle Bedienung.

von 75 Mark an mit Freilauf.

Freundlich möbliertes
Zimmer
mit 1—2 guten Betten hat zu vermieten

— wer? sagt die Exp. ds. Bl.

Pferdeknecht-Gesuch.

Für den Stadtverkehr suchen wir einen tüchtigen, soliden Knecht, der im Langholzfahren bewandert ist, bei 24 Mk. Wochenlohn und dauernder Beschäftigung.

Gebr. Feiler, Sägewerk Pforzheim.

Altensteig.

Kalbin

hat zu verkaufen
Friedrich Kern.

Wichtig für sparame Eltern!



Gesellig registrierte Schuhware.

Haben Sie Knaben?

Dann machen Sie in Ihrem Interesse einen Versuch mit obigen gestrickten Knaben-Anzügen und sie werden nie wieder von dieser für jede Jahreszeit passenden und daher praktischen, dauerhaften und durch eleganten Sitz hervorragenden Kleidung abgehen.

Alleinverkauf für Altensteig:
Fritz Witzmann.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Line.**

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.

Auskunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
Karlsstrasse.

Fruchtpreise.

Nagold, 13. Juni 1908.	
Neuer Dinkel	8 — — —
Welzen	12 — 11 49 11 —
Saber	9 20 — —
Viktualienpreise.	
1/2 Klg. Butter	115—120 Pfg.
2 Eier	13—14 Pfg.

Zahnatelier
von
E. Saiber, Zahntechniker
Pfalzgratenweiler an der Altensteigerstrasse
Sprechstunden jeden Tag.
Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Weit über 2 Millionen
Wiesbadener Volksbücher
wurden bisher verkauft, seit im Jahre 1900 der Volksbildungs-Verein in Wiesbaden mit dem Unternehmen an die Öffentlichkeit trat, ein Erfolg, der am deutlichsten für die Güte der Sammlung spricht, welche in bezug auf Auswahl des Gebotenen, Ausstattung und Preis der Bücher **als unerreicht empfohlen** wird.

W. V. B.

sollten in keinem Hause fehlen, in welchem Wert auf gemütsvollen, erziehenden Lesestoff gelegt wird. Sie sollen aber auch in allen Bibliotheken für Schulen, Gemeinden, Kasernen, Fabriken, Krankenhäuser und Genesungsheime vollständig vorhanden sein.

Jeder Volksfreund
sei auf die „W. V. B.“ besonders hingewiesen; den Vertrieb der schmutzen Bücher fördern, heißt helfen, die schlechte, die Volkseele vergiftende Literatur unschädlich machen.

Die Wiesbadener Volksbücher sind auf Lager in der
W. Rieker'schen Buchhandlung,
L. Lauf, Altensteig.

Altensteig.
Kochsalz, Viehsalz
Gewerbe- und
Dungsalz
Salzasche, Hallerde
Chili-Salpeter
Feld- und Wiesen-
dünger
Superphosphat
Kainit und
Knochenmehl
empfehlen unter Garantie billigt
J. Wurster.

Altensteig.
Brautkränze
Hochzeits-
kränzchen
Kinder-
kränzchen
empfehlen in schöner Auswahl und billigen Preisen
Fr. Adrien Bwe.

Egenhausen.
Prima
Mostforinthen
prima gequetschte
sowie Feinon's
Kunstmostertrakt
Portion für 150 Ltr. Mk. 3.20
50 1.25
empfehlen zu den billigsten Preisen
J. Kaltenbach.

Liebling-
Seife aller Damen ist die allein echte
Stedenpferd-Milchenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
Denn diese erzeugt ein zartes, reines
Gesicht, rosiges, jugendfrisches
Aussehen, weisse, sammetweiche
Haut u. blendend schönen Geirnt.
à St. 50 Pfg. bei Apotheker Feiler
sowie bei Johs. Kaltenbach.

Gestorbene.
Dobel: Jakob Friedrich Pfeiffer alt
Hirschwirt, 63 J.
Stuttgart: Dr. Heinrich Groh, Pro-
fessor am Karlslymnasium, 54 J.
Ehlingen: Anna Schoch, Land-
gerichtsrats Wittin, 49 J.
Owen: Paggai, geb. Lind, Post-
sekretärs Ww., 60 J.

Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile in schönster und größter Auswahl empfehlen

Geb. Ackermann, Altensteig.
Reparaturen prompt und billig.
Billigste Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

